

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

Pole Position zu vermieten.

Verkauf und Beratung
Tel. 081 750 02 01 | insetrate@wundo.ch

www.nzzmediasolutions.ch

Xamax rutscht wieder ab
Die Grasshoppers besiegten Lugano 2:1 und gaben den letzten Platz zurück. 15

Mit Hunden demonstriert
Hundehalter sind gegen den Brexit und gingen mit ihren Hunden auf die Strasse. 28

Werdenberger & Obertoggenburger

Eine wichtige Infoquelle für Angebote!

Wildhaus

84-jährige Frau von Lastwagen angefahren 3

Liechtenstein

Ein «Heiler» verging sich sexuell an Patientin 5

Gams

Sanft irische Musik in der Alten Mühle 7

Sevelen

Ein einziger Baumstamm aus dem Rhein gefischt 7



Haag

Frau musste nach Kollision von der Rega ins Spital gebracht werden. 3

Wenig Frauen in den Gremien

Institutionen Der St. Galler Kantonsrat hat vor zwei Jahren eine Frauenquote für die Verwaltungsräte der kantonalen Institutionen gefordert. Bei der Vergabe von Mandaten müssen demnach immer beide Geschlechter vertreten sein. Ein Augenschein zeigt: Dieser Auftrag ist in mehreren Gremien nicht erfüllt. Beim St. Galler Baudepartement etwa trifft das für die meisten Organisationen zu. Handkehrum sitzen im Verwaltungsrat der Spitalverbände drei Frauen. (sib) 4

Bis zu 23 Stunden eingesperrt

Kriminalität Noch vor drei Jahren zählte die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz (KKJPD) knapp genügend Plätze für Frauen, die zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurden. Im letzten Jahr aber warteten 36 Frauen auf einen Platz im geschlossenen und 9 auf einen Platz im offenen Strafvollzug. Die Wartezeit verbringen die Frauen nicht etwa auf freiem Fuss, sondern sie sitzen diese in einem Untersuchungs- oder Regionalgefängnis ab. Dort sind die Rahmenbedingungen oft unbefriedigend. Im Extremfall ist eine Frau bis zu 23 Stunden am Tag in ihrer Zelle eingesperrt. In der Justizvollzugsanstalt Hindelbank hingegen gibt es eine Tagesstruktur mit Arbeits- und Sportmöglichkeiten. (red) 23

Imkerei wird anspruchsvoller

Grabs Die Bienenhaltung wird immer schwieriger. Die Imkerbildung Schweiz hat deshalb einen Lehrgang «Imker mit eidgenössischem Fachausweis» ins Leben gerufen. Max Meinherz aus Grabs gehört zu den ersten Absolventen.

Katharina Rutz
katharina.rutz@wundo.ch

In seinem früheren beruflichen Leben war Max Meinherz aus Grabs Geschäftsleiter in der Druckereibranche. Heute widmet sich der 64-jährige Imker ganz seinen Bienen.

Zwar ist er nicht Berufsimker im eigentlichen Sinne, doch beanspruchen ihn seine Engagements bei der «Schweizerischen Bienen-Zeitung» (Redaktionsleiter), beim Imkerverband St. Gallen-Appenzell (Präsident) und als Kontrolleur (Bieneninspektor und Amtlicher Fachassistent Primärproduktion Bienen) inzwischen vollamtlich.

Bedürfnis nach einer vertieften Ausbildung

Und kürzlich durfte Max Meinherz das Diplom als «Imker mit eidgenössischem Fachausweis» entgegennehmen. Damit gehört er zu den 24 ersten mit diesem Diplom in der Schweiz. Der erste Kurs startete im Jahr 2014. Mittlerweile laufen fünf weitere solcher Kurse mit jeweils 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Kurs 2019 ist bereits ausgebucht.



Max Meinherz (rechts) aus Grabs nimmt das Diplom als Imker mit eidgenössischem Fachausweis aus den Händen des Präsidenten von Bienen Schweiz, Mathias Götti Limacher, entgegen. Bild: PD

Mit dieser berufsbegleitenden Ausbildung möchten die drei Imkerverbände der Schweiz (jeweils einer für die Deutschschweiz, die Westschweiz und das Tessin) auf die immer anspruchsvoller werdende Arbeit

als Imker reagieren. Zudem bestehe auch bei den Imkerinnen und Imkern ein grosses Bedürfnis einer vertieften Ausbildung, schreibt die Imkerbildung Schweiz GmbH in einer Mitteilung. Diese ist für den Lehrgang

zuständig. Die Ausbildung bestehe aus fünf Modulen in 27 Tagen und findet abwechselnd im Plantahof in Landquart und im Inforama Zollikofen statt. Geprüft wird das Wissen der Absolventen mit Arbeiten über die je-

weiligen Module sowie einer vertieften Abschlussarbeit.

Max Meinherz beispielsweise nutzte die Gelegenheit und machte eine Umfrage bei den Leserinnen und Lesern der Bienen-Zeitung. Er wollte wissen, ob der Themenmix der Publikation den Abonentinnen und Abonenten gefällt. Durch die Ausbildung beginnt er seine eigene Arbeit als Imker nun vermehrt zu hinterfragen. Zum Beispiel bei der Varroabekämpfung mit Säuren sei er auf der Suche nach Alternativen.

Die Bienen kämpfen heute an vielen Fronten. «Der Verlust der Biodiversität, die Intensivierung der Landwirtschaft, Pestizide und Schädlinge wie die Varroamilbe», zählt Max Meinherz auf. «Die Summe von all dem hat die Bienen geschwächt.» Heute haben Bienen keine Chance mehr ohne die Betreuung eines Imkers zu überleben. «Nach zwei oder drei Jahren würde ein sich selbst überlassenes Bienenvolk spätestens eingehen.» Auch könne man nicht mehr gleich Imkern, wie dies schon der Vater oder Grossvater getan habe. «Die stetige Weiterbildung ist für einen Imker heute sehr wichtig», sagt er. 3

An der Viehschau stiegen auch Mädchen mit ihren Jungtieren in den Ring



Sax An der Sennwalder Viehschau zeigten nicht nur Bauern ihre Kühe. Auch Mädchen und Buben präsentierten ihre Kälbchen. Hier im Ring zeigt Nicole Fluri ihr Kälbchen Medel und erzählt im Gespräch mit Andreas Preisig einige Details über ihr Tier. Wer weiss, vielleicht ergattert das Kalb Medel später einmal einen Missetitel. 5

Bild: Andrea Müntener-Zehnder

Kanterniederlage für den FC Sevelen

Region Die ersten Mannschaften der lokalen Fussballvereine müssen derzeit unten durch. Allen voran der FC Sevelen, der letzte Saison in die 3. Liga aufgestiegen ist, aber noch nicht angekommen scheint. In sieben Spielen holte das Team von Neo-Trainer Josip Matanovic nur einen Punkt. Am Samstag wurde im Heimspiel gegen Dardania St. Gallen mit einer deftigen 0:8-Klatsche ein neuer Tiefpunkt erreicht. Auch dem FC Buchs (2. Liga) läuft's nicht nach Wunsch. Auswärts bei Linth 04 II resultierte nur ein 1:1. Mit dem vierten Unentschieden in dieser Saison rutscht der FCB auf einen Abstiegsplatz ab.

Die vier 4.-Liga-Teams teilen sich in zwei Lager. Der FC Haag (1:2 gegen den FC Flums) und der FC Grabs (3:3 gegen den FC Buchs II) gehören zu jenen Teams, die noch Luft nach oben haben und mit dem Saisonverlauf nicht zufrieden sein können. Anders der FC Grabs und der FC Trübbach. Beide siegten am Wochenende, Grabs grüsst sogar von der Tabellenspitze. (wo) 21



Inhalt	Sport	15-21	Schweiz	24, 25	Wirtschaft	27
Lokal	Thema	3-7	Ausland	22, 23	Schauplatz	28

Leser- und Zustellservice: 081 750 02 00, leserservice@wundo.ch
redaktion@wundo.ch Insetrate: 081 750 02 01, insetrate@wundo.ch

Redaktion: 9471 Buchs, 081 750 02 01

Verletzt durch Kollision auf A13

Buchs Am Freitagnachmittag, um 14.15 Uhr, ist es auf der Autobahn A13, Fahrtrichtung St. Margrethen, zu einer Auffahrkollision von drei Autos gekommen. Eine 59-jährige Beifahrerin wurde unbestimmt verletzt und musste durch die Rettung ins Spital gebracht werden.

Ein 60-jähriger und ein 30-jähriger Mann sowie eine 26-jährige Frau fuhren mit ihren Autos in dieser Reihenfolge auf dem Überholstreifen der Autobahn A13 rheintalabwärts. Die vordersten beiden Fahrer mussten verkehrsbedingt ihre Autos bis zum Stillstand abbremsen. Die 26-jährige Autofahrerin bemerkte dies zu spät. Sie leitete eine Vollbremsung ein und versuchte auf den Normalstreifen auszuweichen, wie die Kantonspolizei St. Gallen am Samstag mitteilte. Dies gelang ihr nicht mehr. Ihr Auto prallte in das stehende Auto. Dieses wurde aufgrund des Aufpralls nach vorne in das ebenfalls stehende Auto geschoben. In diesem Auto wurde eine 59-jährige Beifahrerin unbestimmt verletzt. (wo)



Drei Autos kollidierten am Freitag auf der A13. Bild: Kapo SG

Lastwagen fährt 84-jährige Frau an

Wildhaus Am Freitag, kurz nach 15.45 Uhr, ist im Baustellenbereich auf der Hauptstrasse eine 84-jährige Fussgängerin von einem Lastwagen angefahren und verletzt worden. Ein 30-jähriger Chauffeur fuhr auf dem abgesperrten Baustellenbereich mit dem Lastwagen rückwärts. Nachdem er den Kies kippte, rollte der Lastwagen langsam nach vorne. Dabei übersah der Chauffeur die sich unmittelbar vor dem Lastwagen befindliche Fussgängerin. Die 84-jährige Frau prallte an die Front des Lastwagens und stürzte, wie die Kantonspolizei schrieb. Ihre Verletzungen erwiesen sich glücklicherweise nicht so schwer wie anfänglich angenommen. Die Ärztin der Rettungsflugwacht entschied, dass die Rentnerin mit der Rettung ins Spital gefahren wird. (wo)

Werdenberger & Obertoggenburger

Verleger: Peter Wanner
 Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho.)
 Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
 Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
 Redaktion: Armando Bianco (ab), Jessica Nigg (jn), Robert Kucera (ku), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw), Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch
 Redaktioneller Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.)
 Verlag:
 Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg
 Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa
 Lesemarkt: Christine Bolt und Bettina Schibli
 BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, 081 750 02 01, E-Mail: verlag@wundo.ch, Leitung: Harald Keckeles.
 Abopreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 428.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 150.-/Jahr
 Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
 Leserservice: 081 750 02 00, E-Mail: leserservice@wundo.ch, Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
 Verbreitete Auflage: WEMF 2018, 6873 Ex.
 Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Ein Versprechen eingehalten

Grabs Seit rund 50 Jahren hält Max Meinherz aus Grabs Bienen. Seine ersten Bienen erhielt er als Kind von seinem Grossvater geschenkt. Dass er die Bienezzucht weiterführen wird, hat er seinem Grossvater damals versprochen.

Katharina Rutz
 katharina.rutz@wundo.ch

Carl Meinherz war zu Lebzeiten ein stattlicher Mann und als Lehrer damals in Maienfeld hoch angesehen. Dem kleinen Jungen Max Meinherz imponierte er, und so begleitete er ihn gerne zu seinen Bienen. «Ich erinnere mich noch genau, wie es im Bienenhaus gerochen hat», sagt er. Das Bienenhaus steht noch heute in Maienfeld.

Imponiert hat den Enkel vor allem auch die unerschütterliche Ruhe, mit der sich sein Grossvater um die Bienen kümmerte. «Selbst wenn sie ihn in die Nase gestochen haben, machte er in einer Seelenruhe weiter», erinnert sich Max Meinherz. Das Bienenhaus des Grossvaters war riesig mit drei Völkern übereinander. Als Max Meinherz mit seiner Familie wegzog, da die Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb im Kanton Zürich pachten konnten, schenkte ihm der Grossvater seine ersten zwei Bienenvölker. Irgendwann nahm er ihm dann auch das Versprechen ab, seine Bienezzucht weiterzuführen.

Zunächst pflegte Max Meinherz seine Völker und konnte auf dem landwirtschaftlichen Betrieb auch ein Bienenhaus übernehmen. Auch als er als junger



Max Meinherz beim Einfangen eines Bienenschwarms.

Bild: Mario Mannhart, Grabs

«Ich war immer der eher nervöse Typ. Doch wenn ich den Schlüssel zum Bienenhaus drehe, weiss ich, ich muss ruhig werden.»



Max Meinherz
 Imker mit eidg. Fachausweis

Mann bereits ausser Haus war, kehrte er zu seinen Bienen auf den elterlichen Betrieb zurück. Als es ihn dann in den Kanton St. Gallen verschlug, wurde ihm dies aber dann zu aufwendig, und er gab seine Bienen weiter.

Die Bienen als Ausgleich

1982 kam er dann – inzwischen selber Vater eines Sohnes – nach Grabs. Er erinnerte sich an sein Versprechen, das er vor Jahren seinem Grossvater gab und suchte per Inserat ein Bienenhaus.

Seither pflegt Max Meinherz rund acht bis zwölf Bienenvölker.

Die Imkerei betreibt er nicht primär wegen des Honigs. «Ich war immer der eher nervöse Typ. Doch wenn ich den Schlüssel zum Bienenhaus drehe, weiss ich, ich muss ruhig werden», sagt er. Bei den Bienen müsse er von seinem Stress abschalten. Bei einem ruhigen Imker bleiben offenbar auch die Bienen ruhig. «Ich merkte irgendwann, dass mir die Bienen mehr bringen, als täglich mit dem Velo nach Bestzeiten am Berg zu jagen», lacht er. Ausser-

dem gefällt ihm an den Bienen, dass man nichts erzwingen kann. «Ich möchte diesen Superorganismus Bienenvolk beobachten und verstehen», sagt Max Meinherz.

Grosses Engagement für die Imkerei

Seit 2011 ist Max Meinherz für die Imkerei zudem auf Verbands-ebene engagiert. Da seine Völker damals wie bei vielen anderen Imkern auch, nicht vor der Krankheit Sauerbrut verschont blieben, begann er die Ausbildung zum

Bienen Schweiz

Bienen Schweiz vertritt als Branchenverband die Interessen der **Imkerinnen und Imker in der deutschen und rätoromanischen Schweiz** – insgesamt sind dies rund 14 000 Imkerinnen und Imker mit ungefähr 140 000 Völkern. Zusammen mit den anderen zwei sprachregionalen Imkerorganisationen bildet Bienen Schweiz den Dachverband Apisuisse.

Mitglieder von Bienen Schweiz sind die Sektionen, die Kantonal- und Regionalverbände und weitere Mitglieder. In Appenzell wird eine Geschäftsstelle geführt. Bienen Schweiz wird seit bald zwei Jahren vom in Maienfeld wohnenden Mathias Götti Lomacher präsidiert. (pd)

Bieneninspektor. Seither kontrolliert er die Völker im Sarganserland. Von 2012 bis 2014 war er zudem Präsident des Bienenzüchtervereins Werdenberg, bevor er im Jahr 2015 das Präsidium des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell übernahm. Seit diesem Jahr ist er ausserdem als Amtlicher Fachassistent Primärproduktion Bienen zuständig für die Primärkontrollen der Imker. Seit Bienen als Nutztiere gelten, ist diese Primärkontrolle vom Kanton vorgeschrieben. Schliesslich ist Max Meinherz auch noch Redaktionsleiter der «Schweizerischen Bienen-Zeitung».

Seit kurzem ist Max Meinherz nun auch «Imker mit eidgenössischem Fachausweis» (siehe Front). «Mir ging es um die Vertiefung meines Wissens», sagt er. So wie ihm geht es auch anderen Imkern, die mehr als die Grundausbildung absolvieren wollen. «Die Imkerei liegt nach wie vor im Trend und grundsätzlich darf jeder Bienen halten», sagt Max Meinherz. Er rät allerdings eindringlich dazu, zunächst die Grundausbildung der Imkersektionen zu absolvieren. Diese kann beispielsweise auch am Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez absolviert werden und dauert eineinhalb Jahre.

Frau musste mit der Rega ins Spital

Haag Am Freitagnachmittag ist es auf der Buchserstrasse zu einer Auffahrkollision von vier Autos gekommen. Eine 48-jährige Autofahrerin wurde unbestimmt verletzt.

Ein 65-jähriger Mann, eine 48-jährige Frau sowie ein 62-jähriger und ein 26-jähriger Mann fuhren mit ihren Autos in dieser Reihenfolge auf der Buchserstrasse in Richtung Haag. Es herrschte Kolonnenverkehr. Die ersten drei Autos mussten schliesslich ganz anhalten. Ein 26-jähriger bemerkte dies zu spät und schob die haltenden Autos zusammen, wie die Kantonspolizei St. Gallen am Samstag in ihrer Mitteilung schrieb.

Dabei wurde die 48-jährige Fahrer im zweitvordersten Auto unbestimmt verletzt und musste mit der Rega ins Spital geflogen werden. An den Autos entstand Sachschaden von über 10 000 Franken. (wo)



Ein 26-jähriger Mann bemerkte zu spät, dass die Kolonne vor ihm hielt und kollidierte mit den Fahrzeugen vor ihm. Bild: Kapo SG

Rollerfahrer schwer verletzt

Vaduz In den frühen Abendstunden ereignete sich ein Unfall, bei welchem sich ein Mann schwer verletzte. Kurz vor 20 Uhr fuhr der Lenker mit seinem Roller in Vaduz auf der Austrasse in Richtung Zollstrasse. Auf Höhe der Garage Amag touchierte er mit seinem Fahrzeug die Umrandung des dortigen Verkehrsteilers und stürzte in der Folge auf die Fahrbahn. Der Fahrer zog sich dabei unbestimmte Kopfverletzungen zu, so dass er mit der Rega ins Spital geflogen werden musste, wie die Liechtensteinische Landespolizei mitteilte. Die Austrasse musste zur Bergung des verletzten Lenkers und zwecks Tatbestandsaufnahme längere Zeit gesperrt werden. Personen, welche Angaben zum Unfallhergang können, werden ersucht, sich bei der Landespolizei unter 00 423 236 7111 zu melden. (wo)